

Stefan Dubr

# Die Bibliotheken freikirchlicher theologischer Seminare in der ehemaligen SBZ/DDR 1945-1990

## 1. Einleitung

Die Situation und Rolle freikirchlicher Seminarbibliotheken in der SBZ/DDR von 1945 bis 1990 lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Das Bibliothekswesen der DDR war zum überwiegenden Teil in staatlicher Hand. Nur wenige Bibliotheken waren in der Trägerschaft von staatsunabhängigen Organisationen und Vereinen. Dazu gehörten überwiegend die Bibliotheken der Kirchen und Freikirchen. Der Öffentlichkeit waren diese innerkirchlichen Bibliotheken kaum bekannt. Sie gehörten zur (frei)kirchlichen Verwaltung und zu den (frei)kirchlichen Ausbildungsstätten, wie den kirchlichen Hochschulen und theologischen Seminaren.

Durch die staatliche Teilung und den Bau der innerdeutschen Grenze war der Literaturimport in die DDR beschränkt. Damit war auch der Bezug von Literatur zum größten Teil auf den Buchmarkt der DDR begrenzt. Darunter hatten sowohl staatliche als auch nicht-staatliche Bibliotheken zu leiden. Vor allem Wissenschaftler waren an internationaler Literatur interessiert, aber auch angehende Prediger bzw. Pastoren der Kirchen und Freikirchen.

Dieser Vortrag soll einen Einblick in die Situation freikirchlicher theologischer Seminarbibliotheken in der SBZ/DDR geben und die Ergebnisse meiner Magisterarbeit zusammenfassen. Aus Platzgründen wurden im Rahmen meiner Arbeit zwei Bibliotheken herausgegriffen, die eine unterschiedliche Ausgangslage hatten. Die Bibliothek des Theologischen Seminars Friedensau überstand den Krieg und konnte ihren Bestand danach weiter ausbauen. Die Bibliothek des Theologischen Seminars Buckow hingegen wurde erst nach dem Krieg gegründet und musste zunächst aufgebaut werden.

Meine Magisterarbeit beleuchtet vor allem die zwei Aspekte des Literaturbezugs und des Bestandsaufbaus. Beim ersten Aspekt wird genauer untersucht, welche legalen, bedingt legalen und illegalen Bezugsquellen die Bibliotheken besaßen, um neben der in der DDR erschienenen Literatur auch an Literatur aus dem westlichen Ausland zu gelangen. Die Untersuchung des zweiten Aspektes hingegen befasst sich mit der Frage, ob an den freikirchlichen Seminaren eine Auseinandersetzung mit ande-

ren theologischen Überzeugungen sowie mit der staatlichen Ideologie stattfand und ob dies am Bibliotheksbestand zu erkennen ist.

Da es bisher keine wissenschaftliche Publikation über freikirchliche theologische Seminarbibliotheken in der SBZ/DDR gab, musste ich zum überwiegenden Teil auf unveröffentlichtes Material in staatlichen und freikirchlichen Archiven zurückgreifen. Dieses bot, trotz anfänglicher Bedenken, eine ausreichende Quellenlage, zumal in manchen Archiven keine Sperrfrist für den benötigten Bestand existiert. Da manche Fakten und Zusammenhänge auf diesem Wege jedoch nicht ermittelt werden konnten, war es nötig zusätzlich Zeitzeugen zu interviewen.

Vor der Abfassung meiner Magisterarbeit bot mir ein ca. dreimonatiges Praktikum in der Bibliothek der heutigen Theologischen Hochschule Friedensau einen Einblick in den dort vorhandenen und historisch gewachsenen Medienbestand. Nach Abfassung der Arbeit konnte ich durch eine Honorartätigkeit für die Bibliothek des Theologischen Seminars Elstal, welche die Einarbeitung des bis dahin gesondert aufgestellten Bestandes der ehemaligen Buckower Bibliothek in den Gesamtbestand mit enthielt, einen vertiefenden Einblick in den Buckower Bibliotheksbestand gewinnen.

## 2. Hauptteil

Wie bereits in der Einleitung angesprochen, ist die Ausgangslage beider Bibliotheken grundverschieden gewesen. Die in meiner Magisterarbeit ausführlich behandelte Vorgeschichte beider Einrichtungen soll an dieser Stelle aus Platz und Zeitgründen außer acht gelassen werden. Der interessierte Zuhörer kann sie in meiner Arbeit nachlesen.

### 2.1 Historischer Abriss beider Bibliotheken nach 1945

Wir wollen uns dem eigentlichen Kern des Themas zuwenden und dabei einen kurzen Einblick in die Geschichte beider Bibliotheken nach 1945 geben.

#### *Friedensau:*

Die Bibliothek des Missionsseminars Friedensau, wie diese Einrichtung damals hieß, überstand den Zweiten Weltkrieg unbeschadet. Das Seminar war bereits 1943 geschlossen und zu einem Lazarett der Wehrmacht umfunktioniert worden. Die Bibliothek befand sich in dem als „Neue Schule“ bezeichneten Gebäude. Die Bücher der Bibliothek wurden zuvor durch Mitglieder der Friedensauer Schwesternschaft, einem Diakonissen-

verband, verhangen. In den Studiersaal der Bibliothek zog der Verbandsraum.<sup>1</sup>

1945 wurde das Lazarett durch die Rote Armee übernommen, womit sich für die Bibliothek keine Veränderung ihrer Nutzung ergab. Erst im Jahre 1947 räumte die Armee die Seminargebäude. Im selben Jahr konnte das Seminar wiedereröffnet werden.<sup>2</sup> Bereits im Jahr zuvor begann die durch die alliierten Mächte vorgeschriebene Entnazifizierung des Bibliotheksbestandes.<sup>3</sup> Ob dabei auch Bücher aus dem Bestand entnommen wurden, konnte nicht ermittelt werden. Wohl aber fand sich in den Quellen der Hinweis, dass für das ab dem Jahre 1937 eingeführte Fach Staatsbürger- bzw. Reichskunde das Lehrbuch „Im neuen Reich“ von Walter Pipke verwendet wurde.<sup>4</sup>

Nach der Entnazifizierung befanden sich ca. 4.000 Bücher im Bestand.<sup>5</sup> Die geprüften Bücher erhielten den Stempel der „Buchprüfungskommission“ und die gestempelten Unterschriften der drei verantwortlichen Lehrer. Im Herbst 1947 konnte die Bibliothek ebenfalls wiedereröffnet werden.<sup>6</sup> Zur Versorgung der Seminaristen wurde eine Lehrbuchsammlung, die als „Hilfsbücherei“ bezeichnet wurde, eingerichtet.<sup>7</sup> Bis 1960 konnte der Bestand um ca. 1.400 Bände wachsen. 1972 umfasste er 7.200 Bände.<sup>8</sup> Für das Jahr 1988 konnte ermittelt werden, dass der Bibliotheksbestand bereits 15.000 Bände umfasste.<sup>9</sup> Auf den Zeitraum von 1952 bis 1988 gerechnet wurden so ca. 11.687 Bände erworben, durchschnittlich rund 325 Bände pro Jahr. Dafür wurden insgesamt ca. 73.632,13 Mark ausgegeben.<sup>10</sup> Das sind durchschnittlich 2.165,65 Mark pro Jahr.

<sup>1</sup> Vgl. Ein Zeugnis des Glaubens. 75 Jahre Anstalten der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten. Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten (Hg.), Berlin 1974, 120 f. sowie Interview mit Dieter Leutert am 06. 12. 2005 in Berlin.

<sup>2</sup> Vgl. *Siegfried Lüpke*, 50 Jahre Friedensau 1899-1949. Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Missionsseminars Friedensau, Friedensau 1949, 25.

<sup>3</sup> Vgl. *Manfred Böttcher*, Gratwanderungen einer Freikirche im totalitären Regime. Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in der DDR von 1945 bis 1990 (Friedensauer Schriftenreihe: Reihe B, Gesellschaftswissenschaften 9), Frankfurt a. Main 2006, 112 f.

<sup>4</sup> Vgl. Historisches Archiv der Siebenten-Tags-Adventisten in Europa (Friedensau, AAE) Dokumentensammlung (DS) 1 Karton 1.7-1: Schreiben an Herrn Dr. Ritter, [Friedensau], 3. Mai [193]8.

<sup>5</sup> Vgl. *Walter Eberhardt*, Weißt du schon? in: Der Adventbote 48 (1949), H. 14, 192.

<sup>6</sup> Vgl. Interview mit Manfred Böttcher am 25. 04. 2006 in Friedensau.

<sup>7</sup> Vgl. *Lüpke*, 27, sowie AAE DS 1 Karton 1.5: Missionsseminar Friedensau: Bericht über das Seminarjahr 1947/48, Stand vom 10. März 1948, 3.

<sup>8</sup> Vgl. Ein Zeugnis des Glaubens. Berlin 1974, 109.

<sup>9</sup> Vgl. AAE DS 1 Karton 1.5: Bericht der Überprüfung des Theologischen Seminars Friedensau vom 24. - 28. April 1988, 6.

<sup>10</sup> Vgl. AAE DS 1 Karton 3.1-5.

Ab den 1980er Jahren hatte die Bibliothek mit zunehmender Raumnot zu kämpfen.<sup>11</sup> Ende der 1980er Jahre konnte ein Lehrraum für die Bibliothek umfunktioniert werden.<sup>12</sup> Erst am Ende des Jahres 1993 kam es unter dem ersten ausgebildeten Bibliothekar Ralph Köhler zum Umzug in das Gebäude, welches als „Alte Schule“ bezeichnet wird.<sup>13</sup>

#### *Buckow:*

Das Seminar der Baptisten in Hamburg-Horn wurde während des Zweiten Weltkrieges größtenteils zerstört. Die Bibliothek wurde ein Opfer der Flammen. Nach der Rekonstruktion der Gebäude konnte das Seminar 1948 wiedereröffnet werden.<sup>14</sup> Da in dieser Zeit auch für angehende baptistische Prediger aus der SBZ bzw. DDR die Grenzen nach Westdeutschland bzw. zur BRD offen waren, wurde zunächst kein weiteres Seminar eröffnet. Allerdings wurde ab dem Herbst 1951 die Einreise der Seminaristen aus der DDR zunehmend erschwert. So bemühte man sich in Leipzig um den Erwerb einer Villa mit dem Ziel ein eigenes Seminar zu errichten. 1953 konnten 150 Bücher für den Aufbau einer Seminarbibliothek erworben werden.<sup>15</sup> Als es dann aber im Laufe des Jahres wegen des Arbeiteraufstandes vom 17. Juni zu Reiseerleichterungen kam, wurde die Seminargründung zunächst zurückgestellt. Ab 1958 jedoch wurde den Seminaristen die Ausreise aus der DDR verwehrt, was eine Seminargründung in der DDR notwendig machte. Allerdings hatte man nun Schwierigkeiten beim Erwerb der passenden Räumlichkeiten. Die Villa in Leipzig war bereits vergeben. Erst am 14. Oktober 1959 konnte das Seminar eröffnet werden. Es befand sich nun im Diakonissen-Erholungsheim „Haus Bethel“ in Buckow in der Märkischen Schweiz unweit von Berlin.<sup>16</sup>

<sup>11</sup> Vgl. AAE DS 1 Karton 1.5: Theologisches Seminar Friedensau: Studienjahr 1984/85 [Jahresbericht], 2.

<sup>12</sup> Ebd.

<sup>13</sup> Vgl. *Manfred Böttcher*, Neue Räume für die Friedensauer Bibliothek, in: *Adventecho* 93 (1994) H. 3, 22, sowie *Ralph Köhler*, Hochschulbibliothek Theologische Hochschule Friedensau. Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.): Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt, März 2001, 153.

<sup>14</sup> Vgl. Festschrift zur Feier des 75jährigen Jubiläums des Predigerseminars der Ev.-Freikirchlichen Gemeinden (Baptisten) in Deutschland, Predigerseminar der Ev.-Freikirchlichen Gemeinden in Deutschland (Hg.), Hamburg-Horn: Predigerseminar der Evang.-Freikirchlichen Gemeinden (Baptisten) 1955, 44 u. 15.

<sup>15</sup> Vgl. Oncken-Archiv des Bundes Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (Elstal, OA)-DDR Theologisches Seminar (TS) Buckow Karton 3: Verzeichnis der Bücher für Prediger-Seminar-Ost: Schreiben von Erhard Gerth an Bruder Dürring in der BEFG-Geschäftsstelle Ost, Heidekampweg 28 I, Berlin-Baumschulenweg v. 19. 02. 1954.

<sup>16</sup> Vgl. *Klaus Fuhrmann*, Das Theologische Seminar des Bundes, in: *Erlebt in der DDR. Berichte aus dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden*, *Ulrich Materne* und *Günter Balders* (Hg.), Wuppertal 1995, 310-312 und OA-DDR BEFG Karton 107: Jahresberichte 1959/60-1974/75: 1. Jahresbericht 1959/1960, 5.

Den Grundstock für die neu gegründete Bibliothek bildeten die bereits erwähnten 150 Bücher. Untergebracht war die Bibliothek, die zunächst nur ein Regal von einem Meter Breite umfasste, in einem schmalen, schlauchartigen Durchgangszimmer, welches an einen Schlafräum der Seminaristen angrenzte. 1971 stieß die Kapazität des Raumes an ihre Grenzen. Das dem Bibliotheksraum angrenzende Zimmer der Seminaristen wurde darauf hin ebenfalls zum Bibliotheksraum umfunktioniert und konnte im Herbstsemester 1976 eröffnet werden. Als das Seminar 1986 in das neu erworbene und baulich deutlich erweiterte ehemalige Rüstzeitheim „Haus Rehoboth“ umzog, standen der Bibliothek nun mehrere Räume zur Verfügung – ein Büro, ein Magazin, ein Raum für die Kataloge und die Ausleihe sowie ein Leseraum mit einem Präsenzbestand.<sup>17</sup>

Von 1959 bis 1990 konnten ca. 2.296 Bücher erworben werden, das sind durchschnittlich 74 Bücher pro Jahr. Diese und die folgenden Daten wurden bei der Durchsicht der ca. 300 erhaltenen Einzelrechnungen, der Jahresabrechnungen und der Kassenbücher ermittelt. Da höchstwahrscheinlich nicht alle Rechnungen erhalten sind, wird die wirkliche Zahl erheblich höher gewesen sein. Von 1959 bis 1989 wurden aufgrund der vorhandenen Datenbasis insgesamt 49.901,70 Mark für die Bibliothek ausgegeben. Das sind ca. 1.663,39 Mark pro Jahr. Auch hier ist zu vermuten, dass die wirklichen Ausgaben darüber lagen.<sup>18</sup>

Anders als das Seminar in Friedensau verlor das Theologische Seminar der Baptisten nach der deutschen Wiedervereinigung seine Bedeutung. Es wurde 1991 aufgelöst. Der Bibliotheksbestand gelangte an das Seminar nach Hamburg-Horn. Dieses zog 1997 nach Elstal bei Berlin, wo der ehemalige Buckower Bibliotheksbestand während der Abfassung meiner Magisterarbeit noch immer in großen Teilen getrennt aufgestellt war.

<sup>17</sup> Vgl. Briefliches Interview mit Adolf Pohl (Buckow) am 04. 09. 2006, Briefliches Interview mit Christian Wolf (Berlin) am 09. 09. 2006 sowie OA-DDR Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) Karton 107 Protokolle 1952-1981: Seminarabteilungssitzung, Buckow, 13. 09. 1976, 1.

<sup>18</sup> Vgl. für die Einzelrechnungen 1959 bis 1988: OA-DDR BEFG Karton 107: Seminarrechnungen 1959-1988. Diese Angaben sind keine genaue Darstellung. Vgl. für die Einnahmen und Ausgaben der Jahre 1971 bis 1987 OA-DDR BEFG Karton 107 Rechnungen bis 1980: Jahresabrechnung 1971 sowie OA-DDR BEFG Karton 107: Seminar Bibliothek-Jahresrechnungen: Abrechnungen 1972 bis 1987. Vgl. für die Ausgaben 1988: OA-DDR Theologische Seminar Karton 3: Kassenbuch vom 1. 1. 1988 bis 31. 12. 1988. Vgl. für die Ausgaben 1989: OA-DDR TS Karton 3: Journal Ausgaben 1989. Vgl. für die Einnahmen 1989: OA-DDR Theologisches Seminar Karton 2: Kassenbelege 1989. Abrechnung 1989 Einnahmen. Und vgl. für die Einnahmen 1990: OA-DDR TS Karton 2: Kassenbelege 1990. Halbjahresrechnung Juli bis Dezember 1990 – Theologisches Seminar.

*Vergleich:*

Vergleicht man nun die Ausgaben beider Einrichtungen in einem bestimmten, gut dokumentierten Zeitraum, so ähneln sich die Angaben.

Tabelle 1: Vergleich der beiden Bibliotheken zwischen 1971 und 1989

	<i>Buckow</i>	<i>Friedensau</i>
<b>Gesamtausgaben 1971 – 1989</b>	46.526,43 Mark	46.185,31 Mark
<b>Jahresdurchschnitt 1971 – 1989</b>	rund 2.584,80 Mark	rund 2.565,85 Mark

Der Grund dafür, ist mit großer Wahrscheinlichkeit der in der DDR begrenzte theologische und allgemeine Buchmarkt. Beide Bibliotheken haben die in der DDR erschienene theologische Literatur einschließlich der dort erschienenen Lizenzausgaben aus dem westlichen Ausland überkonfessionell und nahezu vollständig erworben,<sup>19</sup> was darauf hinweist, dass an beiden Seminaren auch eine Auseinandersetzung mit den theologischen Positionen anderer Kirchen stattfand. Darauf weist auch Manfred Böttcher in seinem 2001 erschienenen Buch „Dialog und Zeugnis“ hin, wenn er schreibt:

„Überrascht waren die Gäste in der Regel, wenn sie einen Blick in die Bibliothek warfen. Sie meinten dort überwiegend auf adventistische Literatur zu stoßen. Sie stellten fest, dass da ein breites Spektrum theologischer Literatur mit neuesten Erscheinungen vorzufinden war.“<sup>20</sup>

Hinzu kamen einzelne kommunistische Werke und Sachbücher allgemeinen Inhalts. Die Friedensauer Bibliothek erwarb zudem eine Auswahl an belletristischer Literatur aus der DDR.

## 2.2 Die Bezugsquellen

Der begrenzte Buchmarkt der DDR ermöglichte allerdings nur den Aufbau eines lückenhaften und ungenügenden theologischen Grundbestandes mit starken Einschränkungen in seiner Internationalität. Aus diesem Grund mussten Bücher aus dem westlichen Ausland importiert werden.

<sup>19</sup> Vgl. *Stefan Dubr*, Die Bibliotheken freikirchlicher theologischer Seminare in der SBZ/DDR 1945-1990. Berlin 2007, 58 f., sowie Interview mit Dieter Leutert am 06. 12. 2005 in Berlin. Leutert schätzt, dass 90 Prozent der theologischen Buchproduktion der DDR (einschließlich der Lizenzausgaben aus der BRD) erworben wurden.

<sup>20</sup> *Manfred Böttcher*, Dialog und Zeugnis. Interkonfessionelle Kontakte und Konflikte einer Freikirche in der DDR. (Friedensauer Schriftenreihe: Reihe B, Gesellschaftswissenschaften; 4), Frankfurt a. Main 2001., 65, Z. 16-20.

Um diesen Literaturbezug besser darzustellen, wollen wir nun auf die einzelnen Bezugsquellen von Literatur eingehen. Diese lassen sich gliedern in legale, bedingt legale und illegale Bezugsquellen.

### 2.2.1 Legale Bezugsquellen

Die legalen Bezugsquellen haben wir bereits angesprochen. Sie umfassen den in der DDR vorhandenen allgemeinen (also staatlichen) und theologischen (also kirchlichen) Buchhandel sowie den Antiquariatsbuchhandel. Hinzu kamen kostenlose Bücherspenden aus der DDR.

Die im allgemeinen Buchhandel erworbene marxistisch-leninistische Literatur wurde in beiden Seminaren für den staatlich unabhängigen und daher auch unagitatorischen Marxismus-Leninismus-Unterricht verwendet. Dieser Unterricht diente den angehenden Predigern als Vorbereitung auf ihre Tätigkeit in einer sozialistischen Gesellschaft.<sup>21</sup>

### 2.2.2 Bedingt legale Bezugsquellen

#### *Einfuhrgenehmigungen:*

Die bedingt legalen Bezugsquellen erforderten hingegen die Zustimmung des Staates. Dazu gehörten die Einfuhrgenehmigungen, die über die Dienststelle des Staatssekretärs für Kirchenfragen an die „Hauptverwaltung Verlage und Buchhandel“ des Ministeriums für Kultur gerichtet werden mussten. Möglich waren sie seit 1963 auf Grundlage der „Anordnung über die Erteilung von Sondergenehmigungen zum Empfang von Literatur aus Westdeutschland, Westberlin und dem kapitalistischen Ausland“. Dabei handelte es sich um Geschenksendungen.<sup>22</sup>

Ohne besondere Genehmigung durften unter anderem unkommentierte Bibelübersetzungen sowie unkommentierte Gesamtausgaben und ausgewählte Werke Martin Luthers, die Werke Karl Barths, Dietrich Bonhoeffers und Martin Niemöllers, das Wörterbuch zum Neuen Testament von Kittel, der „Kleine Bildatlas zur Bibel“ von Grollenberg sowie einige Kinderbibeln importiert werden.

<sup>21</sup> Vgl. Briefliches Interview mit Christian Wolf (Berlin) am 09. 09. 2006, Briefliches Interview mit Adolf Pohl (Buckow) am 04. 09. 2006; *Fuhrmann*, 314, sowie Interview mit Dieter Leutert am 06. 12. 2005 in Berlin.

<sup>22</sup> Vgl. Bundesarchiv (Berlin, BArch), DO/4 1610: „Anordnung über die Erteilung von Sondergenehmigungen zum Empfang von Literatur aus Westdeutschland, Westberlin und dem kapitalistischen Ausland“. Vom 13. Juni 1963, Veröffentlicht im Gesetzblatt (GBl.) Teil II Nr. 59, Ausgabetag 4. Juli 1963, 414 f. sowie OA-DDR BEFG Karton 107: Einfuhrgenehmigung 1974: „Anordnung Nr. 2 über die Erteilung von Sondergenehmigungen zum Empfang von Literatur aus Westdeutschland, Westberlin und dem kapitalistischen Ausland“ vom 5. September 1963 (GBl. II Nr. 87 von 1963, 698) § 1.

Nicht zur Einfuhr zugelassen wurden hingegen die Wörterbücher moderner Fremdsprachen sowie einzelne Bücher der Autoren Jörg Zink und Hans Küng.

Anhand der in meiner Magisterarbeit aufgeführten Buchtitel ist erkennbar, dass es eine Reihe von Merkmalen gab, die zum Einfuhrverbot führten. Eine Kategorie stellten Bücher dar, die aus westdeutscher Sicht über die DDR oder den gesamten Ostblock geschrieben wurden, wie z. B. „Katholische Kirche in der DDR“ von Wolfgang Kamit. Daneben ist die praktische theologische Literatur zu erwähnen, die sich mit der politischen Teilhabe von Christen auseinandersetzt bzw. diese propagiert, wie bei „Für ein politisches Gewissen der Kirche“ von Wolfgang Erk. Zu der verbotenen Literatur gehörte auch solche, die sich mit dem Thema der absoluten Wahrheit auseinandersetzt bzw. diesen Begriff auch nur im Titel trägt, wie „Die Wahrheit lässt sich finden“ von Jörg Zink. Auch Literatur, die sich mit der Säkularisierung der Gesellschaft auseinandersetzt, durfte nicht importiert werden, wie zum Beispiel das Buch „Glaube und Säkularisierung“ von Julius Morsl. Verboten war darüber hinaus z. B. die Einfuhr des Evangelischen Erwachsenen-Katechismus (EEK) der EKD und die Bücher zur Amtseinführung von Papst Johannes Paul II.<sup>23</sup> Allerdings stellte die Liste verbotener Buchtitel kein Kontinuum in den 40 Jahren der DDR dar. Gerade zum Ende der DDR-Zeit, in ihrem letzten Jahrzehnt, wurde manches Buch legalisiert, das zuvor nicht eingeführt werden durfte.

Beide Seminare erhielten das erste Mal 1965 eine Einfuhrgenehmigung.<sup>24</sup> Ebenso wurden für beide 1989 die letzten Genehmigungen ausgestellt. Die folgende Tabelle verdeutlicht, wie viele Einfuhrgenehmigungen die beiden Einrichtungen erhielten und wie viele Bücher sie auf diesem Wege importieren konnten:

<sup>23</sup> Vgl. BArch DL/203 Karton 294 Ablage 05-02-06: Zollverwaltung der DDR: Information zu Feststellungen von kirchlichen Druckerzeugnissen aus dem nichtsozialistischen Ausland, die im Post- und Reiseverkehr einschließlich der Eingabebearbeitung getroffen wurden. Zeitraum: 1. 1. 1979 bis 30. 6. 1980 (Berlin, den 07. 08. 1980), insges. 20 S.

<sup>24</sup> Vgl. BArch DO/4 2034 und OA-DDR BEFG Karton 107: Einfuhrgenehmigung -1974.

Tabelle 2: Die Einfuhrgenehmigungen beider Bibliotheken im Vergleich

	<i>Friedensau</i>	<i>Buckow</i> <sup>25</sup>
<b>Einfuhrgenehmigungen insgesamt</b>	30	16
<b>Einfuhrgenehmigungen ans Seminar (ohne Erwähnung eines Dozenten oder des Seminarleiters)</b>	18	10
<b>Einfuhrgenehmigung an einen der Dozenten bzw. an eine andere innerkirchliche Stelle</b>	12	6
<b>Einfuhrgenehmigungen für Bücher</b>	26	8 (12)
<b>Einfuhrgenehmigungen für Zeitschriften</b>	4	4 (7)
<b>Anzahl der erlaubten Bücher per Einfuhrgenehmigungsbescheid</b>	718	96 (150)
<b>Anzahl der abgelehnten Bücher per Einfuhrgenehmigungsbescheid</b>	41	13 (4)

Viele der so importierten Bücher wurden durch die jeweilige freikirchliche Vereinigung in der Bundesrepublik Deutschland bzw. im übrigen westlichen Ausland finanziert.<sup>26</sup> Einzelne Lieferungen enthielten auch Bücherspenden. Für die Friedensauer Bibliothek wurden solche Bücherspenden durch den Adventisten Rudolf Nixdorf aus Tübingen auch auf Grundlage von Wunschlisten organisiert.<sup>27</sup> Auf diesem Wege gelangten 1985 auch zahlreiche Bücher des Theologischen Verlags Zürich nach Friedensau.<sup>28</sup>

#### *Evangelische Haupt-Bibelgesellschaft:*

Eine weitere Quelle von Literatur aus dem westlichen Ausland war die Evangelische Haupt-Bibelgesellschaft. Sie vertrieb in der DDR von ihrem

<sup>25</sup> Für die Buckower Bibliothek wurden die Einfuhrgenehmigungen über die Bundesgeschäftsstelle Ost des BEFG in Berlin abgewickelt. Nicht alle der beantragten Genehmigungen waren für die Buckower Bibliothek bestimmt. Die wirkliche Anzahl der Einfuhrgenehmigungen befindet sich in Klammern. Die nicht eingeklammerte Zahl gibt den Anteil der an die Buckower Bibliothek gerichteten Einfuhrgenehmigungen wieder. Die Differenz ergibt also die Anzahl der nicht an die Buckower Bibliothek gerichteten Genehmigungen wieder. – Die Anzahl der zur Einfuhr erlaubten und nicht erlaubten Bücher, die in der Bundesgeschäftsstelle Ost verblieben bzw. nicht in Buckower Bibliothek gelangten, ist ebenfalls in Klammern aufgeführt. Die nicht eingeklammerte Zahl gibt hier ebenfalls die Anzahl der Bücher wieder, die in Buckower Bibliothek gelangten.

<sup>26</sup> Vgl. Interview mit Wilfried Werner am 15. 01. 2006 in Burg; e-Mail von Reinhard Rupp vom 31. 08. 2006; Interview mit Dieter Leutert am 06. 12. 2005 in Berlin sowie AAE DS 1 Karton 1.5: Bericht der Überprüfung des Theologischen Seminars Friedensau vom 24.-28. April 1988, 6, Z. 32-34.

<sup>27</sup> Vgl. Interview mit Dieter Leutert am 06. 12. 2005 in Berlin sowie Interview mit Wilfried Werner am 15. 01. 2006 in Burg.

<sup>28</sup> Vgl. BArch DO/4 1608: Buchbestellungen des Theologischen Seminars Friedensau für das Jahr 1984/2 (zur Einfuhrgenehmigung Nr. 0634 vom 04. 01. 1985).

Lager in Leipzig aus westdeutsche Grundtextausgaben des Alten und Neuen Testaments sowie die dazugehörigen Wörterbücher und theologischen Nachschlagewerke.<sup>29</sup> Die Bücher wurden zu geringen Preisen abgegeben, enthielten aber einen Stempel der Bibelgesellschaft mit dem Hinweis „UNVERKÄUFLICHES SPENDENEXEMPLAR“, so dass es sich beim Verkaufspreis lediglich um eine Spende gehandelt haben muss.

Auf diesem Wege gelangte unter anderem ein Band der Vulgata in den Bestand der Friedensauer Bibliothek.<sup>30</sup> Der größte Teil der über die Bibelgesellschaft bezogenen Bücher gelangte allerdings in die Hände der Seminaristen und Dozenten. In der Friedensauer Bibliothek wurde eigens dazu ein Bücherlager eingerichtet.<sup>31</sup>

Für die Buckower Bibliothek sind der Aktenlage nach zwischen den Jahren 1974 und 1988 Lieferungen der Bibelgesellschaft erfolgt; am 9. Juni 1988 wurden demnach 76 Bücher (14 Buchtitel) bezogen, darunter: die „Biblia Hebraica Stuttgartensia“ und das „Novum Testamentum Graece“.<sup>32</sup>

### *Zentrales Antiquariat Berlin:*

Die dritte und letzte Möglichkeit, mit staatlicher Zustimmung Literatur aus dem westlichen Ausland zu erwerben, erfolgte über das Zentrale Antiquariat in Ost-Berlin. Dieses bildete zugleich die Grenze zwischen bedingter Legalität und wirklicher Illegalität, weil es (zumindest teilweise) Literatur vertrieb, die eigentlich nicht in die DDR eingeführt werden durfte und vom Zoll beschlagnahmt wurde. Die Mehrzahl der beschlagnahmten Literatur gelangte über das Zentrale Asservatenlager der Zollbehörde zunächst zur „Hauptverwaltung Verlage und Buchhandel“ des Ministeriums für Kultur und von dort weiter an das Zentrale Antiquariat Berlin.

Dort durfte der Deutsche Schriftstellerverband als Erster Bücher aussuchen und käuflich erwerben. Die übrigen Kunden waren Bibliotheken

<sup>29</sup> Es handelte sich um Spenden des Weltbundes der Bibelgesellschaften. Vgl. BArch DO/4 2033: Evangelische Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin, Berlin, den 03. 01. 1959, an das Staatssekretariat für Kirchenfragen (Berlin). Vgl. zudem Interview mit Wilfried Werner am 15. 01. 2006 in Burg.

<sup>30</sup> Vgl. Bibliothek der Theologischen Hochschule Friedensau (ThHF), Theol B 426.1 /3,1 1975 1. Ex.

<sup>31</sup> Vgl. Interview mit Dieter Leutert am 06. 12. 2005 in Berlin.

<sup>32</sup> Vgl. OA-DDR BEFG Karton 107: Seminar Rechnungen ab 1981: Rechnung der Evangelischen Haupt-Bibelgesellschaft (Leipzig) vom 09. 06. 1988. Lieferschein Nr. 88015; Einfuhrgenehmigung Nr. 001883 vom 07. 06. 1988. Eine weitere Rechnung der EHBG (Leipzig) vom 24. 01. 1990 ist erhalten geblieben. Vgl. OA-DDR TS Buckow Karton 2: Kassenbelege 1990. Vgl. OA-DDR BEFG Karton 107: Rechnungen bis 1980: Jahresrechnung 1971 sowie Seminar Bibliothek-Jahresrechnungen: Abrechnungen 1971-1987.

und Privatpersonen. Die Seiten mit Widmungen wurden aus den Büchern entfernt.<sup>33</sup>

Mittelsleute aus der jeweiligen Freikirche stellten die Verbindungen zwischen den theologischen Seminaren in Friedensau bzw. Buckow und dem Antiquariat her, so dass beide Bibliotheken von dort Literatur bezogen. Es konnte jedoch nicht ermittelt werden, um welche Bücher es sich handelte. Wenn keine Seiten mit Widmungen entfernt wurden, waren diese Bücher nicht von Schmutzware zu unterscheiden.

Ab den 1980er nahm die Bedeutung dieser Bezugsquelle deutlich ab, da nun mehr Bücher über die Einfuhrgenehmigungen und die Evangelische Haupt-Bibelgesellschaft bezogen werden konnten. Diese Entwicklung war eine Folge der inzwischen entspannten Kirchenpolitik sowie des Gesprächs zwischen der Konferenz der evangelischen Kirchenleitungen und der Regierung der DDR vom 6. März 1978.<sup>34</sup>

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die bedingt legalen Bezugsquellen einen nicht unerheblichen Teil des Bedarfs an Literatur aus dem westlichen Ausland decken konnten. Allerdings boten diese Quellen auch zahlreiche Nachteile:

Zumindest in der Anfangszeit dauerte es lange bis auf einen Antrag zur Einfuhrgenehmigung ein Bescheid folgte. Hinzu kam bei Einfuhrgenehmigungsbescheiden, dass mit Ausnahme der letzten Jahre der DDR nicht alle gewünschten Bücher eine Einfuhrerlaubnis erhielten. Der Bezug über die Bibelgesellschaft erlaubte lediglich, den Bestand an biblischen Grundtextausgaben und dazugehörigen Wörterbüchern zu erweitern sowie die Seminaristen zu versorgen. Welche Bücher über das Zentrale Antiquariat Berlin beziehbar waren, konnte die jeweilige Bibliothek nicht beeinflussen. Von einigen Ausnahmen abgesehen, bestimmten nicht Wünsche, sondern das Angebot diese Bezugsquelle.

<sup>33</sup> Auf ungeklärte Weise gelangten einige der West-Bücher vom Zentralen Antiquariat in die Antiquariatsabteilung der Karl-Marx-Buchhandlung (Berlin), wo sie in einem Raum mit Sperrliteratur aufgestellt und an die Kunden (u. a. an Studenten) verkauft wurden. Darüber berichtet ein Zollhauptkommissar auf Anfrage dem Ministerium für Staatssicherheit. Vgl. für den gesamten Absatz BArch DL/203 Karton 308 Ablage 05-03-00: Abt. Postverkehr (Zollhauptkommissar xxx [Anonymisierung!] – Abteilungsleiter): Bericht über den Verkauf von Westliteratur im Antiquariat der Karl-Marx-Buchhandlung, Berlin, den 29. 09. 1965. Aufgrund dieses Vorfalls ist uns eine genaue Beschreibung des Büchertransfers von der Zollverwaltung zum ZAB erhalten geblieben.

<sup>34</sup> Vgl. *Armin Boyens*, Gespräche im Schaufenster. Das Gipfeltreffen zwischen Honecker und den evangelischen Kirchenführern der DDR vom 6. März 1978. Kirchliche Zeitgeschichte (KGZ). Internationale Halbjahreszeitschrift für Theologie und Geschichtswissenschaft 7 (1994) H. 2, 223 f.

### 2.2.3 Illegale Bezugsquellen

So war eine dritte Erwerbungsform nötig, die illegalen Bezugsquellen. Allgemein kann diese Erwerbungsform auch als Bücherschmuggel bezeichnet werden. Literatur dieser Art erhielt keine staatliche Zustimmung zur Einfuhr. Sie wurde vom Zoll beschlagnahmt und gelangte zum Teil in das zuvor beschriebene Zentrale Antiquariat. Der Bücherschmuggel wurde entweder durch Vereine oder Einzelpersonen organisiert.

#### *Evangelischer Buchhilfe e.V.:*

Dazu gehörte unter anderem die Evangelische Buchhilfe e. V. in Obervellmar bei Kassel, ein Verein zur Buchmission und zur literarischen Beratung vor allem der Laien innerhalb der Landes- und Freikirchen. Finanzielle Unterstützung erhielt der Verein vom Diakonischen Werk der EKD in Stuttgart, vom Sonderausschuss der EKD sowie durch Spenden und Zuschüsse einzelner Landeskirchen. Da eine Vereinigung oder Organisation in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) keine Literatur an eine Organisation oder Vereinigung in der Deutschen Demokratischen Republik verschicken konnte, ohne dass diese von den Zollbehörden der DDR konfisziert wurde, ging man von Anfang an dazu über, die Verschickung der Literatur von Privatpersonen zu Privatpersonen zu organisieren. Peter Helbich, der ehemalige Geschäftsführer der Evangelischen Buchhilfe, berichtet hierzu, dass 5.800 Menschen an der Versendung von etwa 1,4 Mio. Büchern in die DDR teilnahmen.<sup>35</sup> Das Porto wurde den Absendern zum Teil vom Ministerium für gesamtdeutsche Angelegenheiten erstattet.<sup>36</sup>

Der Baptist Rudolf Bräunling, der ebenfalls dem Helferkreis der Evangelischen Buchhilfe angehörte, trat Ende der 1960er Jahre an den Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in der DDR heran, um diesen mit Westliteratur zu versorgen. Dort war man jedoch nicht sofort für eine Zusammenarbeit bereit, da man eine in den Augen der DDR gesetzwidrige Handlungsweise nicht mit dem christlichen Glauben vereinbaren konnte. Später aber muss es zu einem Einlenken des Ost-Bundes gekommen sein. Bräunling arbeitete auch mit dem Diakonischen Werk in Stuttgart und dessen Verlag sowie mit anderen Verlagen, zeitweise auch mit dem Oncken-Verlag, zusammen. Durch diese und andere Partner konnte er auch individuelle Bücherwünsche des Theologischen Seminars Buckow erfüllen und zum Teil ganze Klassensätze von Lehrbüchern liefern.

<sup>35</sup> Vgl. E-Mail von Peter Helbich vom 05. 05. 2006.

<sup>36</sup> Vgl. *Oskar Schnetter*, Deutsch-deutsche Grenzüberschreitungen. In geheimer Buchmission von West nach Ost. Moers 1990. 30.

Viele dieser Schmuggelaktionen hatten allerdings missionarischen Charakter, so dass ein Großteil der geschmuggelten Bücher evangelistisch und nicht wissenschaftlich-theologisch war.<sup>37</sup>

Über die Evangelische Buchhilfe wurde aber nicht nur illegale Literatur verschickt. Wie wir zuvor bereits sehen konnten, durften unkommentierte Bibelübersetzungen, aber auch einige theologische Werke die Grenze ohne Einfuhrgenehmigung passieren. Auch diese wurden durch die Evangelische Buchhilfe in die DDR verschickt.

#### *Einzelpersonen:*

Für die Friedensauer Bibliothek organisierten Einzelpersonen den Bücherschmuggel. Ein Teil des Schmuggels lief ebenfalls über Rudolf Nixdorf ab, der Bücher an das adventistische Krankenhaus Waldfriede in Berlin-Zehlendorf schickte. Von dort holte sie ein anderes Gemeindeglied ab und brachte sie, versteckt in seinem PKW, als Besucher über die Grenze nach Friedensau.<sup>38</sup>

Auch Dieter Leutert, der damalige Leiter der Friedensauer Bibliothek, konnte Bücher unbemerkt von der Zollbehörde über die Grenze schmuggeln. Er nutzte dazu seine ab den 1970er Jahren genehmigten Dienstreisen in die Bundesrepublik Deutschland und versteckte die Bücher unter anderem in seinem mit vielen Taschen versehenen Anorak.<sup>39</sup>

Wie viele Bücher über diese illegalen Bezugsquellen durch beide Bibliotheken bezogen werden konnten, ist nicht genau ermittelbar. Da, wo Bibliotheksleiter wie Dieter Leutert selbst Bücher schmuggeln konnten, bestand auch die Möglichkeit, Literatur nach Wunsch zu erwerben. Wo missionarische Hilfswerke Bücher lieferten, war die Chance geringer auf diesen Wege für das Studium am Seminar brauchbare und damit wissenschaftlich-theologische Literatur zu beziehen. Die illegalen Bezugsquellen ergänzten jedoch die bedingt legalen beim Bezug von Literatur aus dem westlichen Ausland.

### 3. Schluss

Wie wir gesehen haben, waren alle drei Bezugsquellen notwendig, um einen angemessenen Bibliotheksbestand aufzubauen. Die freikirchlichen Seminarbibliotheken besaßen zum Ende der DDR-Zeit einen erheblichen Anteil an Literatur aus dem westlichen Ausland. Geht man den Bestand

<sup>37</sup> Vgl. *Rudolf Bräunling*, Ein heikles Kapitel: Buchversand, in: *Erlebt in der DDR*. Wuppertal 1995, 333 f.

<sup>38</sup> Vgl. Bibliothek der ThHF: Ordner „Biblio. Gesch. FS. Zt.-artikel“, *Felix und Ruth Schönfeld*: Gedächtnisprotokoll über die Geschichte der Bibliothek Friedensaus 1948/49 und 1968/82. Stuttgart, den 11. Mai 1998, 1 f.

<sup>39</sup> Vgl. Interview mit Dieter Leutert am 06. 12. 2005 in Berlin.

der Buckower Bibliothek durch, wie ich es kürzlich im Rahmen des retrospektiven Katalogisierungsprojektes für das Theologische Seminar Elstal getan habe, so ist man erstaunt, dass von den dort vorhandenen Büchern ein nicht unerheblicher Teil aus dem damaligen westlichen Ausland stammt. Einige der dort vorhandenen Bücher waren nicht einmal in der Bibliothek des Seminares in Hamburg-Horn vorhanden und wurden daher von mir retrospektiv erfasst.

Abschließend habe ich in meiner Magisterarbeit drei Thesen formuliert, die ich auch an dieser Stelle anführen möchte:

1. Trotz der Einschränkungen, Bücher aus dem kapitalistischen Ausland zu beziehen und des Mangels an theologischer Literatur in der SBZ/DDR, konnten die freikirchlichen Seminarbibliotheken einen Bestand aufbauen, der die Bedürfnisse ihrer jeweiligen Trägereinrichtung weitgehend decken konnte.

2. In den Beständen beider Bibliotheken wird sichtbar, dass nicht nur die Literatur der eigenen Denomination bzw. theologischen Prägung gesammelt wurde. Vielmehr wurde aus einem breiten theologischen Spektrum gesammelt. Es kann darauf geschlossen werden, dass diese Literatur auch im Unterricht Verwendung fand und dort eine Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen theologischen Positionen stattfand.

3. In den Beständen beider Bibliotheken wird weiterhin sichtbar, dass sich der Unterricht in den Seminaren durchaus auch mit den ideologischen Gegebenheiten in der DDR auseinandergesetzt hat und daher nicht auf theologische Reflexionen allein beschränkt war.

#### Weiterführende Literatur

*Dubr, Stefan / Ralph Köbler*, *Bewegte Geschichte und Gegenwart*. Die Bibliothek der Theologischen Hochschule Friedensau. Geschichte – Gesellschaft – Gerechtigkeit. Festschrift für Baldur Edmund Pfeiffer zum 70. Geburtstag. Johannes Hartlapp und Stefan Höschele (Hg.). Berlin: Frank & Timme, 2007, 51-62, ISBN 3-86596-149-5, 51-62.

*Dubr, Stefan*, *Die Bibliotheken freikirchlicher theologischer Seminare in der SBZ/DDR 1945–1990*. Dargestellt an den Bibliotheken der Theologischen Seminare in Friedensau bei Magdeburg und Buckow bei Berlin, Magisterarbeit Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2007. URL: <http://edoc.hu-berlin.de/master/duhr-stefan-2007-08-30/PDF/duhr.pdf>.